

# ARCHI TEKTUR PREIS



# INHALTSVERZEICHNIS

## ARCHITEKTURPREIS 2023

- 4 Vorwort
- 5 Auslobung und Kriterien

### PREISTRÄGERINNEN UND PREISTRÄGER

- 6 Kategorie Kirche: Kirchengemeinde Mauenheim-Weidenpesch, Erlöserkirche
- 8 Kategorie Gemeindehaus: Auferstehungskirchengemeinde Oberhausen, Gemeindehaus
- 10 Kategorie Künstlerische Ausstattung: Immanuelgemeinde Köln-Longerich, SpielRaumAltar
- 12 Sonderpreis „Vorbildlich – Klima.Gerecht.2035“:  
Kirchengemeinde Köln Niehl-Riehl, Sanierung der Stephanuskirche
- 14 Publikumspreis: Künstlerische Gestaltung Erlöserkirche Mauenheim-Weidenpesch

### ENGERE WAHL

- 17 Kirchengemeinde Homberg, Haus der Gemeinde
- 18 Erlöserkirchengemeinde Bad Godesberg, Gemeindehaus an der Erlöserkirche
- 19 Kirchengemeinde Haan, Haus an der Kirche
- 20 Kirchengemeinde Goch, Begegnungshaus am Markt
- 21 Heiland-Kirchengemeinde Bad Godesberg, Orgel für die Heilandkirche
- 22 Kirchengemeinde Konz-Karthaus, Erweiterung und Sanierung Gemeindehaus
- 23 Kirchengemeinde Geilenkirchen, Optimierung Gemeindezentrum Geilenkirchen
- 24 Kirchengemeinde Overath, Willkommenskirche

### WEITERE BEWERBUNGEN

- 25 Kirchengemeinde Dönberg, Quartierhaus Dönberg
- 26 Kirchengemeinde Unterrath-Lichtenbroich, Gemeindesaal an der Petruskirche
- 27 Kirchengemeinde Götterswickerhamm, Katharina-von-Bora-Haus
- 28 Kirchengemeinde Kempen, Umgestaltung Altarraum Thomaskirche
- 29 Kirchengemeinde Kleve, Gemeindezentrum an der Versöhnungskirche
- 30 Kirchengemeinde Köln, Antoniterquartier
- 31 Kirchengemeinde Rath-Ostheim, Begegnungsstätte Paula-Dürre-Haus
- 32 Kirchengemeinde Langenfeld, Johanneszentrum
- 33 Kirchengemeinde Lieberhausen, Beleuchtung in der Bunten Kerke
- 34 Kirchengemeinde Marienberghausen, Gemeindezentrum Marienberghausen
- 35 Kirchengemeinde Wallach-Ossenbergl, Prinzipalstücke Kirche Wallach
- 36 Kirchengemeinde Rupelrath, Prinzipalstücke Christuskirche
- 37 Kirchengemeinde Neukirchen, Gemeindehaus an der Dorfkirche
- 38 Kirchengemeinde Waldbreitbach, Sanierung der Kirche Waldbreitbach
- 39 Kirchengemeinde Erkrath, Photovoltaikanlage auf dem Kirchendach

Impressum (Umschlagklappe hinten)

„Wir zeichnen Bauprojekte aus, die Menschen Mut machen. Wir sehen hier Kirchenbauten, wo Gemeinden Orte der Hoffnung für andere schaffen. Und ich glaube, das brauchen wir gerade in unseren Zeiten. An den Gemeindehäusern und Kirchen ist uns wichtig, dass wir Orte schaffen, wo Menschen eine geistliche Heimat finden.“

Präses Dr. Thorsten Latzel

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

Sollte man heutzutage überhaupt noch neu bauen? Diese Frage stellte sich die Fachjury, die in diesem Jahr die eingereichten Projekte zum Architekturpreis der Evangelischen Kirche im Rheinland zu beurteilen hatte. Nicht nur der erstmals ausgelobte Sonderpreis für das vorbildliche klimagerechte Bauen lenkte die Debatte in diese Richtung. Auch bei den Projekten der anderen Kategorien des Preises wurde kontrovers diskutiert, ob Weiterbauen oder Umbauen eine zeitgemäßere und nachhaltigere Antwort auf die Bauaufgabe gewesen wäre.

Inzwischen ist ja hinreichend bekannt, dass ein sehr großer Anteil der klimaschädlichen Emissionen durch das Bauen verursacht werden. Abriss und Neubau scheinen da erst einmal keine gute Lösung zu sein- auch wenn jeweils sicherlich gute Gründe für dieses Vorgehen benannt werden. Funktionale Mängel, schwierige energetische Erüchtigung, fehlende Barrierefreiheit etc. können solche Gründe sein.

Architektinnen und Architekten stellen sich aber zunehmend der Herausforderung, auch in solchen komplexen Ausgangssituationen, Lösungen für den Erhalt des Bestandes zu finden und so „graue Energie“ zu sparen. Dies wird zukünftig immer stärker an Bedeutung gewinnen.

Trotzdem hat die Jury auch diesmal beispielgebende Neubauprojekte ausgezeichnet. Denn – abgesehen davon, dass konsequent umgesetzter Klimaschutz beim Bauen noch in den Anfängen steckt – sollte doch auch gewürdigt werden, wenn Gemeinden sich über ihre Gebäude ganz grundlegend neu definieren wollen. Das Bild von Kirche verändert sich und damit auch das Erscheinungsbild ihrer Gebäude. Es erscheint uns also ebenso wichtig, neue Geschichten zu erzählen und nicht nur das Alte zu bewahren.

Wir haben unter den fast 30 eingereichten Projekten erneut viele Geschichten in diesem Sinne gehört und gesehen, die Mut machen und beeindruckend sind. Diese wollen wir mit dieser Dokumentation weiter erzählen und so andere Gemeinden inspirieren, sich mit ihren Gebäudefragen ebenfalls auf den Weg zu machen.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich an der Auslobung des Preises beteiligt und zum Entstehen dieser Dokumentation beigetragen haben! Ein besonderer Dank richtet sich an die Mitglieder des Preisgerichtes, die viele Stunden Pläne gelesen, Projekte besichtigt und schließlich einen Tag lang konstruktiv diskutiert und engagiert um die Auswahl der Preisträger gerungen haben!

Ihnen allen viel Freude und Anregung bei der Lektüre dieser Broschüre!

Gudrun Gotthardt  
Leitende Baudirektorin  
der Evangelischen Kirche im Rheinland

Düsseldorf, März 2023



# AUSLOBUNG UND KRITERIEN

## AUSLOBUNG

Der Architekturpreis der Evangelischen Kirche im Rheinland wird alle fünf Jahre verliehen. Er zeichnet kirchliche Bauvorhaben und mit dem Gebäude verbundene Kunstprojekte der Kirchengemeinden und Kirchenkreise in den Kategorien „Kirche“, „Gemeindehaus“ und „Gebäudebezogene künstlerische Ausstattung“ (z.B. Kirchenfenster, Prinzipalstücke etc.) aus.

Darüber hinaus wurde 2023 ein Sonderpreis „Klima.Gerecht.2035“ sowie ein Publikumspreis vergeben.

Dabei kann es um Neubauten, insbesondere aber auch um Umgestaltungen des Bestandes gehen. Im Mittelpunkt stehen Orte der Versammlung in den Gemeinden. Ausgezeichnet werden sollen die künstlerischen Leistungen der jeweiligen Entwurfsverfassenden, aber auch der verantwortungsvolle Beitrag zum Gelingen durch die Bauenden.

Zum Auszeichnungsverfahren sind Projekte zugelassen, die nach dem 1. Januar 2018 fertiggestellt wurden und die im Auftrag einer Gemeinde oder eines Kirchenkreises der Evangelischen Kirche im Rheinland erstellt worden sind.

## KRITERIEN

- > Einbindung in die städtebauliche und landschaftliche Umgebung
- > Architektur und Gestaltung
- > Religiöser Ausdruck
- > Liturgische Qualität des Raumes/Raumwirkung
- > Künstlerische Qualität.
- > Angemessenheit der Lösung bezogen auf die Aufgabe
- > Leistung im Zusammenhang mit der Entwicklung des Bauens/Innovative Ansätze

Für den Sonderpreis

„Vorbildlich – Klima.Gerecht.2035“:

- > Energetisches Konzept (Einsatz erneuerbarer Energien, effiziente Gebäudehülle, nachhaltige Baustoffe, etc.)



Die Jury im Gespräch.

## JURY

- > Prof. Ulrich Königs, Köln (Vorsitz)
- > Prof. Heinrich Lessing, Mainz
- > Prof. Achim Pfeiffer, Essen  
als freie Architekten
- > Holger Hagedorn, Pulheim  
(als bildender Künstler)
- > Dr. Britta Rosen (als ehrenamtliche Baukirchmeisterin der Kirchengemeinde Herzogenrath, Kirchenkreis Aachen)
- > Miriam Haseleu, Köln  
(theologisches Mitglied der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland)
- > Gudrun Gotthardt,  
(Bauberaterin des Landeskirchenamtes der Evangelischen Kirche im Rheinland)
- > Gernot Bräker, (Bauberaterin des Landeskirchenamtes der Evangelischen Kirche im Rheinland)
- > Robert Schlieff, (Klimaschutzmanager der Evangelischen Kirche im Rheinland)

Beratend:

- > Dr. Dorothee Heinzelmann  
(Bereich Denkmalpflege)

Stellvertretend:

- > Ilka Gebauer und Oliver Conzelmann  
(Bauberaterin des Landeskirchenamtes der Evangelischen Kirche im Rheinland)

Die Preisträgerinnen und Preisträger des Architekturpreises 2023 der Evangelischen Kirche im Rheinland wurden im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung im November 2023 im Landeskirchenamt in Düsseldorf bekannt gegeben.

# ERLÖSERKIRCHE MAUENHEIM- WEIDENPESCH UMGEBEN VON LEBEN

Ein Neubau schafft neue Möglichkeiten für eine lebendigere Gemeinde.



## AUFGABE

Ausgangspunkt für das Vorhaben war die Aufgabe zweier Kirchenstandorte aus den 1960er-Jahren zugunsten einer multifunktionalen Neubebauung auf einem schmalen Grundstück in Köln-Weidenpesch. Es sollte eine Mischung aus Kirche, Gemeindehaus, Gemeindebüro, Wohnungen und Kindertagesstätte entstehen.

## KONZEPTION

Sinnbildlich für den Entwurf steht die Umsetzung des Leitgedankens „Umgeben von Leben“. Der Gottesdienstraum als Mittelpunkt des Ensembles sollte von den alltäglichen Funktionen Gemeindearbeit, Wohnen, Kinderbetreuung und Öffentlichkeit umschlossen sein. Bei den beiden Eingängen sollte zwischen einem sakralen und einem profanen Eingang unterschieden werden. Berücksichtigt werden sollte auch der Wunsch der Gemeinde, wesentliche Elemente aus den beiden entwidmeten Kirchen in die Gestaltung des neuen Kirchenraumes mit einzubeziehen. Durch die Schaffung neuer Räume haben sich andere Möglichkeiten des Gemeindelebens ergeben. Die Gemeinde ist durch das neue Gebäude noch einmal lebendiger geworden.

## JURYBEWERTUNG

Der Baukörper zeigt sich als selbstbewusste, aber sensible Einfügung im Stadtraum. Die multifunktionale Ausnutzung des knappen Grundstücks wird von einer homogenen Architektursprache



begleitet, bei der der plastische Umgang mit Ziegeln eine prägende Rolle spielt. Der Glockenturm steht einerseits frei, er überragt jedoch andererseits nicht die Trauflinie der im Winkel darum liegenden Wohnbauten. Diese Raumfigur kann als neuartiger, zeitgenössischer Umgang mit unseren Sakralbauten gelesen werden: einzigartig ja, aber nicht abgehoben. Es fällt angenehm ins Auge, mit welcher Akkuratess der Ziegel als Gestaltungsmerkmal eingesetzt wird: zur Belichtung und zum Schalldurchlass als Perforation, als Relief zur plastischen Formgebung und als Zeichen zur Signatur von Broten und Fischen.

Im Inneren setzt sich die disziplinierte Architektursprache fort, die mit wenigen aber präzise gefügten Materialwechseln auskommt. Der Kirchenraum wirkt im Inneren als besonderer Raum innerhalb des Ensembles. Die kluge Lichtführung vermag es, zu jeder Tageszeit eine besondere sakrale Atmosphäre zu erzeugen. Die im Detail skulpturale Durcharbeitung des Raumes setzt sich sogar im Wandkreuz fort.

Die Architekten Harris und Kurrle haben ein gelungenes, beispielgebendes Bauwerk für die evangelische Kirche geschaffen, ja sogar für das Bauen in Deutschland allgemein. Aus den derzeit notwendigen Transformationsprozessen heraus, die allseits spürbar sind, zeigt es sich hier in Köln Mauenheim-Weidenpesch, dass eine evangelische Kirchengemeinde in der Lage ist, aus diesem Handlungsdruck eine positive Energie zu schöpfen und einen Schritt nach vorne zu gehen, der Mut macht für die Zukunft.

*linke Seite:*  
*Im wahrsten Sinn des Wortes – umgeben von Leben.*

*oben:*  
*Die Architektursprache ist durch harmonische Materialwechsel gekennzeichnet.*

*unten:*  
*Ziegel als Gestaltungsmerkmal.*

**Bauherrin:** Evangelische Kirchengemeinde Mauenheim-Weidenpesch  
**Objekt:** Neubau Kirche  
**Entwurf:** Harris + Kurrle Architekten, Stuttgart  
**Baukosten:** 6.620.000 Euro  
**Fotos:** Roland Halbe



# GEMEINDEHAUS AUFERSTEHUNGSGEMEINDE OBERHAUSEN OFFENE BLICKBEZIEHUNGEN

Die direkte Verbindung zwischen Gemeindehaus und Kirchenraum stärkt Gemeindeleben und Liturgie.

## AUFGABE

Die Gemeinde hatte sich von zwei Gemeindehäusern getrennt. An einem neuen Standort sollte ein Neubau an eine historische Kirche angebaut werden.

## KONZEPTION

Das geplante Gemeindehaus soll das vorhandene Gebäudeensemble zweckmäßig und umsichtig ergänzen. Die historische Bausubstanz soll bei der Verschmelzung von altem und neuem Baubestand den Gedanken der Einheit von Liturgie und Gemeindeleben aufzeigen.

## JURYBEWERTUNG

Mit dem gewählten Ziegelstein, der Gestalt des Baukörpers, dessen Proportionen und Bezügen wurde der bestehende Ort zu einem neuen Ensemble entwickelt, das Besucher und Besucherinnen bereits im Außenraum spontan überzeugt. Selbstverständlich und gleichzeitig selbstbewusst steht der Neubau neben dem Kirchengebäude. Eindeutig sind die jeweiligen Bauzeiten ablesbar, ohne dass dabei ein Widerspruch entstände. Die Gestaltung der Außenräume mit einer Bank, die den Raum für die Rampe bildet, einem kleinen Hof,



der vielseitig genutzt werden kann und dem überhöhten Eingangsraum bilden differenzierte und wirkungsreiche Übergänge zwischen Außenraum und Innenraum. Das Foyer, von der Außenwand des Kirchenbaus geprägt, weist vielfältige Blickbezüge auf, gibt Orientierung, schafft einen freundlichen und atmosphärisch stimmigen Empfang. Die direkte Verbindung zwischen Kirchenraum und Gemeindehaus unterstützt Liturgie und Gemeindeleben gleichermaßen. Besonders wertvoll wird der Innenhof empfunden, der im Zentrum des Gemeindehauses angeordnet ist, Blickbeziehungen zwischen Bestand und Neubau ermöglicht, die

*linke Seite: Verschmelzung von alter und neuer Bausubstanz.*

*unten links: Der Innenhof bildet einen Ruhepol.*

*unten rechts: Der Neubau des Gemeindehauses schließt sich nahtlos an die Kirche an und ergänzt sie behutsam.*



Küche mit Licht und Luft versorgt. In das Foyer erweiterbare Gemeinderäume vermitteln eine überzeugende Flexibilität und Nutzbarkeit des Grundrisses. Angenehm auch die wohnlich wirkenden Büroräume. Die Jury hebt den Mut hervor, mit dem diese hochwertige Erweiterung geschaffen werden konnte, die durch ihre räumliche, materielle und ensemblehafte Qualität, Nachhaltigkeit im besten Sinne thematisiert.

**Bauherrin:** Evangelische Auferstehungs-Kirchengemeinde Oberhausen-Osterfeld

**Objekt:** Gemeindehaus

**Entwurf:** Donnerhack Czempiel Architekten, Köln

**Baukosten:** 2.252.000 Euro

**Fotos:** Bartosz Czempiel; Fotografie Neuhaus, Duisburg

# EVANGELISCHE IMMANUEL-GEMEINDE KÖLN-LONGERICH EIN ALTAR AUF AUGENHÖHE

Eine mobile Skulptur  
macht aus einer Gemeinde  
eine „Begegnungsgemeinde“.



linke Seite:  
Die beiden Quader lassen  
sich variabel einsetzen.

links:  
Am Tisch Gottes lässt es  
sich gut feiern.

unten:  
Ein Experimentierplatz  
für Groß und Klein.

## AUFGABE

Für die Immanuelkirche in Köln-Longerich sollte im Rahmen des 30. Evangelischen Kirchbautages ein Kunstprojekt realisiert werden. Für die beiden fusionierenden Gemeinden aus Köln-Longerich und Köln-Weidenpesch stand das Thema Tisch als Symbol für Gemeinsamkeit in Bezug auf Kommunikation, Feiern, Gespräche und allgemeines Miteinander im Vordergrund.

## KONZEPTION

Der Spielraumaltar besteht aus zwei Objekten aus gleichen Quadern, die zusammen einen Tisch und einen Ort zum Feiern bilden. Beide Glieder stehen symbolisch für die beiden Gemeinden oder für zwei Menschen im Dialog, die immer wieder neue Positionen einnehmen können.

## JURYBEWERTUNG

Der Spielraumaltar soll einen Ort der Begegnung im Zentrum der Gemeinde in der Hallenkirche der Immanuel-Gemeinde in Köln-Longerich gemeinsam mit der Gemeinde Mauenheim-Weidenpesch bilden. Er will Möglichkeitsraum und Experimentierbühne sein. Diese Versprechen hält das minimalistisch anmutende Werk mehr als ein. Durch die vielfältigen Variationsmöglichkeiten der Positionierung sind vielfältige Formen der Liturgie ermöglicht.

Zum 30. Kirchbautag 2022 wurde die zweiteilige Plastik aus gleichen L-förmigen Volumina aus unbehandeltem hellen Holz durch eine Tanzperformance der Doppelgemeinde und den Teilnehmern des Kirchbautages vorgestellt. Ursprünglich



nur für eine begrenzte Einsatzzeit konzipiert, soll der Spielraumaltar aufgrund der hervorragenden Akzeptanz und intensiver vielfältiger Nutzung in der Kirche verbleiben.

Der Altar setzt sich, auch durch seine helle Farbe ins Zentrum der Kirche, die traditionellen Prinzipalstücke sind in den Hintergrund gerückt. Der Fokus auf den immer wieder anders arrangierten Altar, der zugleich auch Bühnenbild ist, hat die Liturgie näher an und in die versammelte Gemeinde gebracht. Er ist experimentell, partizipatorisch, durch das verwendet einfache Holz unprätentiös und in seiner Konzeption und Rezeption innovativ, immer wieder Neues hervorbringend. So können die Kirche und der Gottesdienst zeitgemäß weiterentwickelt und den sich wandelnden Anforderungen der Zeit adaptiert werden.

Ergänzt wurde der Spielraumaltar durch das Longericher Parament, das gemeinschaftlich von Mitgliedern beider Gemeinden geschaffen wurde und in seiner bunten Vielfarbigkeit aus zahlreichen Tischtücherstücken für die Lebendigkeit und Vielfalt der Doppel-Gemeinde steht.

**Bauherrin:** Immanuel-Gemeinde, Köln-Longerich  
**Objekt:** Spielraum Altar  
**Entwurf:** Dorothee Bielfeld, Bochum  
**Baukosten:** k. A.  
**Fotos:** Thomas Ott

# SANIERUNG DER STEPHANUSKIRCHE IN KÖLN-NIEHL-RIEHL KLIMAWANDEL FÜR EIN GEBÄUDEENSEMBLE

Eine thermische Hülle für eine Nachkriegskirche  
und ein flexibles Raumprogramm für das neue Gemeindehaus.

## AUFGABE

Die in den 60er-Jahren erbaute Kirche musste sich einer grundlegenden Sanierung unterziehen. Der kaum gedämmte Innenraum mit wandhohen Glasflächen und die geringe Dachdämmung, hatten zu hohen Temperaturen im Innenraum geführt. Die besondere Bauform der Kirche und die künstlerische Bleiverglasung von Lothar Quinte sollten erhalten werden. Es wurde ein Ansatz gesucht, der den sommerlichen Wärmeschutz gewährleistet und die thermische Hülle stärkt, ohne die Wirkung der Farbverglasung zu beeinträchtigen. Das eingeschossige Gemeindezentrum war schadstoffbelastet und sanierungsbedürftig. Zudem entsprach die Aufteilung der Räumlichkeiten nicht mehr den Bedürfnissen an ein modernes Gemeindeleben.



## KONZEPTION

Die Architekten Zeller Kölmel planten ein Low-Tech-System. In thermischen Simulationen wurde ermittelt, dass die sommerliche Wärme aus dem Raum zwischen alter und neuer Fassade durch die natürliche, thermische Konvektion weggeführt werden kann. Damit war die Besonnung der Bleiverglasung gesichert, und auf eine aktive Kühlung konnte verzichtet werden. Eine neue Dachdämmung aus nachwachsenden Rohstoffen sollte diesen Effekt noch verstärken.

Das neu zu errichtende Gemeindezentrum mit einem flexiblen Raumprogramm und drei rollstuhlgerechten Wohnungen unterstützt die Entwicklung des veränderten Gemeindelebens.



## JURYBEWERTUNG

Ziel der Sanierung der 1965 errichteten Stephanuskirche war neben der Aufwertung der Gesamtsituation eine deutliche Verbesserung der klimatischen und energetischen Situation. Die den Kirchenraum prägenden wandhohen Glasflächen und eine nur geringe Dachdämmung hatten im Inneren zu Temperaturen zwischen 5° und 40°C geführt. Obwohl die Kirche nicht unter Denkmalschutz stand, sollte die besondere Bauform mit der charakteristischen Farbverglasung erhalten werden. Auf Grundlage von Klimasimulationen wurde seitens Zeller Kölmel Architekten ein Low-tech-System entwickelt, das mithilfe einer neuen thermischen Hülle sowohl den sommerlichen Wärmeschutz gewährleistet als auch eine erhebliche Reduzierung des Heizbedarfs mit sich bringt: Vor der Außenwand, deren Bleiverglasungen in situ erhalten wurden, wurde eine neue Glaswand als Holz-Pfosten-Riegel-Konstruktion mit Dreifachverglasung errichtet. Der Abstand zwischen der alten und neuen Außenwand dient als Solarpuffer: Die im Zwischenraum entstehende Wärmeenergie kann nach Bedarf nach außen abgeführt werden oder den Innenraum temperieren. Hierzu trägt auch die neue Dacheindeckung mit deutlich besserer Dämmung aus nachwachsenden Rohstoffen bei.

Architektonisch hochwertige Modernisierungen im Inneren schaffen ein neues Raumempfinden unter Erhalt der außergewöhnlichen Bauform und Lichtwirkung.

Insgesamt kann die Verbindung von hochwertiger Architektur und innovativem Umgang mit der klimatisch-energetischen Situation einer typischen Nachkriegskirche als vorbildlich gelten und verdient besondere Auszeichnung.

*linke Seite:*  
*Ein kristalliner Baukörper.*

*oben:*  
*Lichtstreuung im  
Innenraum erzeugt  
Transparenz.*

*links:*  
*Kirche und Gemeinde-  
zentrum bilden ein  
Ensemble.*

**Bauherrin:**  
Kirchengemeinde  
Köln-Niehl-Riehl  
**Objekt:** Stephanuskirche  
**Entwurf:** Zeller Kölmel  
Architekten, Köln  
**Baukosten:** 4.900.000 Euro  
**Fotos:** Nikola Talevski

# KÜNSTLERISCHE GESTALTUNG ERLÖSERKIRCHE MAUENHEIM- WEIDENPESCH TRANSPARENZ UND LEICHTIGKEIT IM RAUM



## AUFGABE

Licht als raum- und erfahrungsbildendes Medium sollte sich auch im Innern der Kirche widerspiegeln.

## KONZEPTION

Die Künstlerin Gabriele Wilpers hat die großen Fensteröffnungen mit senkrecht stehenden Glasstelen gegliedert. Sie werden als Trägerscheiben benutzt für die verschiedenartig bearbeiteten Glaselemente, für kontrastierende Glassorten und auch für die sieben Motiv-Medaillons des Künstlers Herbert Schuffenhauer. Diese zeigen in stilisierter Form die sieben Schöpfungstage und waren ursprünglich für die Philipp-Nicolai-Kirche konzipiert und konnten für den neuen Kirchenraum bewahrt werden.

Auch der neue Altartisch ist aus Glas; in ihn ist die goldene Taufschale integriert, sie kann bei Bedarf herausgehoben werden. Die beiden Sakramente der evangelischen Kirche sind hier sichtbar in einem Tauf-Altar. In die mobile Kanzel ist ein Stück des Kreuzbalkens aus dem Eichenkreuz der ehemaligen Philipp-Nicolai-Kirche integriert wie auch in den Altar. So entsteht eine optische Verbindung. Beide fügen sich als skulpturale Elemente in den Gesamtkontext des Raumes ein.



## JURYBEWERTUNG

Der neue Kirchraum der Evangelischen Erlöserkirche ist einladend und in hellen Farbtönen gestaltet. Ein großes Fenster und eine verborgene Öffnung in der Decke leiten das Licht in den Raum. Die Künstlerin gestaltet das Fenster durch bewegliche, teils farbige Glaselemente. Es werden differenzierte Lichtstimmungen in dem Raum erzeugt. Je nach Tageszeit und Wetterlage erleben die Besuchenden den Raum vielfältig neu.

Für die Gestaltung des Altars und der Kanzel wurde ebenfalls Glas gewählt. Die Glasoberflä-

linke Seite:

*Ein luzider Altar, der den Mittelpunkt des Raumes bildet.*

unten links:

*Die goldene Taufschale betont den kostbaren Charakter.*

rechts:

*Spiel mit Licht und Form.*



chen sind unterschiedlich behandelt. Die Künstlerin spielt mit Licht und Material. Ergänzt wurden die Prinzipalstücke durch Fragmente aus einem alten Holzkreuz der Gemeinde, das aus der Vorgängerkirche stammt und mit dem die Gemeinde sehr verbunden ist.

Besonders bemerkenswert ist der partizipative Prozess, den das Presbyterium wählte, um qualitative Ergebnisse für die Gemeinde zu erzielen. Die Künstlerin Gabriele Wilpers hat mit außergewöhnlichem Feingefühl die Bedürfnisse der Gemeinde wahrgenommen und in die künstlerische Ausgestaltung der Prinzipalstücke einfließen lassen.

**Bauherrin:** Evangelische Kirchengemeinde Mauenheim-Weidenpesch

**Objekt:** Prinzipalstücke

**Entwurf:** Gabriele Wilpers, Geseke

**Baukosten:** k. A.

**Fotos:** Gabriele Wilpers



„Am 24.11.2023 durften wir mit einigen Mitgliedern der Gemeinde Homberg an der Verleihung des Architekturpreises der rheinischen Kirche an einem Festakt in Düsseldorf teilnehmen. Unser Architekt, Herr Koblack und sein Team waren für den Erbau des Hauses an der Wilhelmstr. in die engere Auswahl gekommen. Allein schon hier eingeladen worden zu sein, empfanden wir als ausgesprochen wertschätzend. Die Siegerurkunde erhielten eine andere Gemeinde und ein anderes Architekturbüro für eine ebenfalls gelungene Arbeit. Dazu gratulieren wir sehr herzlich. Wir als Homberger fühlen uns auch als Gewinner und das nicht nur wegen der gelungenen Veranstaltung am Freitag. In unserem gemeindlichen Alltag erleben wir unser neues Gemeindehaus als echte Bereicherung. Nachdem wir uns von drei Standorten – darunter ist eine neugotische Kirche – trennen mussten und in der Gemeinde heftigen Widerstand erlebten, war der Neustart in einem kleinen Multifunktionshaus gewagt. Dank der architektonischen Ausgestaltung entfaltet das Haus sowohl eine spirituelle Atmosphäre und lädt genauso zum Feiern, gemütlichen Beisammensein, Spielen und zur Begegnung ein. Alt und Jung fühlen sich willkommen, immer wieder. Deshalb ist das für uns der Hauptgewinn.“ Pfarrerin Doris Kroniger, Homberg

## HAUS DER GEMEINDE DUISBURG-HOMBERG EIN ENSEMBLE MIT OFFENER RAUMWIRKUNG



### AUFGABE

Ein neues „Haus der Gemeinde“ in Form eines Ensembles um den erweiterten Gemeindehof als zentraler Ort mit Präsenz in den Stadtraum sollte entstehen. Ein Gebäude mit offener und einladender Raumwirkung und Platz für öffentliches Gemeindeleben in einer städtebaulich nicht ganz unkomplizierten Umgebung. Zwei nicht mehr zeitgemäße Gemeindehäuser und eine alte Gründerzeitkirche wurden dafür aufgegeben.

### KONZEPTION

Das neu entstandene Haus der Gemeinde ist auch eine Gottesdienststätte geworden. In einem weiteren Bauabschnitt kam noch ein weithin sichtbarer Glockenturm hinzu. Eine angemessene und funktionale Verzahnung ist entstanden zwischen Kirchplatz, Mehrzweckraum, einem flexibel nutzbaren Foyer mit einer sich anschließenden Küche und dem Kirchraum. Das Bindeglied ist der wettergeschützte Eingang. Die Erschließung der übrigen Gemeinderäume erfolgt über das öffentliche Foyer, der Jugendraum über den Kirchgarten mit seinem alten Baumbestand, der zum kontemplativen Verweilen einlädt. Das Zentrum des neuen Hauses



oben: Der großzügige Kirchplatz ist der zentrale Treffpunkt.

links: Die halbdurchlässige Klinkerfassade ist auch im Innenraum sichtbar – holzverkleidete Wandflächen schaffen Kontrast und Wärme.

bildet der Kirchraum. Mit seiner halbdurchlässigen Klinkerfassade und den im Inneren darunter in Holz gehaltenen Wandflächen, die akustischen Anforderungen genügen, entsteht eine einzigartige Raumstimmung. Der obere Teil des zweigeschossigen Kirchraums ist in transparentem, zweiseitig gehaltenem Glas ausgeführt. Das verstärkt noch die sakrale Atmosphäre. Die neuen schlichten Prinzipalstücke komplettieren den Sakralraum, der eindeutig als solcher in die Planung miteinbezogen worden ist.

**Bauherrin:** Kirchengemeinde Homberg, Duisburg  
**Objekt:** Haus der Gemeinde  
**Entwurf:** Dreibund Architekten, Bochum  
**Baukosten:** 1.962.000 Euro  
**Fotos:** Fabian Linden

## GEMEINDEZENTRUM AN DER ERLÖSERKIRCHE BONN-BAD GODESBERG NEUBAU UND DENKMALSCHUTZ



oben: Ein städtebaulicher Solitär neben der denkmalgeschützten Kirche.

### AUFGABE

Ein Neubau des evangelischen Gemeindezentrums in Reichweite der vor 140 Jahren eingeweihten Erlöserkirche als Zentrum des gottesdienstlichen und kirchenmusikalischen Lebens im historischen Villenviertel von Bonn-Bad Godesberg als sichtbare und erlebbare Einheit.

### KONZEPTION

Der im Grundriss auf einem Quadrat basierende Baukörper wird durch verschiedene Einschnitte gegliedert. Es entsteht ein skulptural geformter Baukörper, der sich als eigenständiges Gebäude behauptet, sich aber diskret in das vorhandene Villenviertel einfügt und nuanciert Bezug zur Kirche nimmt. Die Fassaden sind einerseits geprägt von der Kompaktheit des Klinkermauerwerks und andererseits von großzügigen, transparenten Glasflächen. Das helle, zweigeschossige Foyer fungiert als verbindendes Element. Über eine freistehende Treppe gelangt man ins Obergeschoss zur Bibliothek und anderen Räumen. Unmittelbar am Eingang befindet sich das Gemeindebüro sowie der barrierefreie Zugang zur Kirche. Dadurch ergeben sich neue Facetten des Gemeindelebens mit der Möglichkeit zu unterschiedlichen Begegnungen.

**Bauherrin:** Erlöser-Kirchengemeinde Bad Godesberg,

**Objekt:** Gemeindehaus

**Entwurf:** DEEN Architekten, Münster

**Baukosten:** 3.930.000 Euro

**Fotos:** Jörn von Soldenhoff



Der Neubau verfügt über eine hochgedämmte Gebäudehülle mit Dreifachverglasung. Der hierdurch bereits optimierte Heizwärmebedarf wird regenerativ über eine Sole-Wasser-Wärmepumpe mit Tiefenbohrungen gedeckt, die im Sommer reversibel zur Kühlung des Gebäudes genutzt werden kann. Das Gründach kompensiert die versiegelte Fläche und sorgt im Sommer für ein angenehmes Raumklima.

## HAUS AN DER KIRCHE IN HAAN EIN BESONDERER ORT



### AUFGABE

Unmittelbar neben der evangelischen Kirche in Haan stand ein Grundstück zur Verfügung, das mit dem Rückbau der vorhandenen Anbauten des Gemeindehauses die Chance bot, ein Ensemble aus Kirche und neuem, erweiterten Gemeindehaus um den Kirchplatz als Kommunikationsraum in der Stadt zu bilden.

### KONZEPTION

Es ist ein zentraler Ort mit einem offenen und einladenden Charakter entstanden, der einen städtischen Kommunikationsraum bietet. Das „Haus der Kirche“ rückt an die eigentliche Kirche heran, die Mittelpunkt und prägender Baustein des neuen Ensembles bleibt. Trotz des mangelhaften baulichen Zustandes des alten Gemeindehauses ist die



oben: Der Kirchgarten mit altem Baumbestand.

links unten: Großzügige Glasflächen unterstreichen den modernen Charakter des Baukörpers.

rechts oben: Transparenz innen und außen.

Weiternutzung des Bestandes gewählt worden. Die bauliche Sanierung des Fachwerkhäuses erfolgte behutsam mit handwerklichen Mitteln. Die vorgeschlagene Putzfassade bezieht sich formal auf die Verschieferung des denkmalgeschützten Bestandes. Großzügig verglaste Bereiche unterstreichen den zeitgemäßen Charakter des Gebäudes. Das zentrale Foyer kann für kleine Ausstellungen genutzt werden, und der Gemeindesaal kann dem Foyer ganz oder teilweise zugeschaltet werden. Von dort aus gelangt man problemlos in den Kirchgarten mit altem Baumbestand. Das prägt maßgeblich die Raumwirkung des gesamten Gebäudes.

**Bauherrin:** Evangelische Kirchengemeinde Haan

**Objekt:** Haus der Kirche

**Entwurf:** Dreibund Architekten, Bochum

**Baukosten:** 2.918.000 Euro

**Fotos:** Fabian Linden



**EVANGELISCHES  
BEGEGNUNGSHAUS  
IN GOCH**  
VERBINDUNG ZU DEN  
MENSCHEN IM QUARTIER

*Eine beeindruckend  
skulpturale Spindeltreppe.*



#### AUFGABE

Ein nicht mehr zeitgemäßes Gemeindehaus an herausragender Stelle der Stadt, das nicht barrierefrei umgestaltet werden konnte, sollte einen Ersatzbau erhalten auf den alten Fundamenten. Ein Begegnungshaus weit hinaus über die Funktionen eines traditionellen Gemeindehauses mit einer Positionierung zur historischen Kirche, dem Rathaus und dem zentralen Marktplatz war gewünscht.

**Bauherrin:** Evangelische Kirchengemeinde Goch  
**Objekt:** Evangelisches Begegnungshaus  
**Entwurf:** Ader & Kleemann Architekten, Kalkar  
**Baukosten:** 2.530.455 Euro  
**Fotos:** Michael Theyßen

*Ein zeitgemäßer Bau in  
stimmiger Nachbarschaft.*

#### KONZEPTION

Das ursprüngliche Gemeindehaus ist zu einem Begegnungshaus geworden mit unterschiedlichen Nutzungen und zeitgleicher Öffnung zum Quartier. Es ist eine Komposition aus zwei Kuben entstanden: einem längs gerichteten Baukörper mit Satteldach und einem quer gestellten Flachdachbau. Der Bau nimmt den Bezug zum nebenstehenden Rathaus auf und fügt sich harmonisch in die Nachbarschaft ein.

Die Thematik des Verbindens bestimmt auch die Fassaden und deren Materialien. Der Flachdachkubus nimmt Bezug auf Rathaus und Kirche in graubraunem Backstein. Der Längsbaukörper ist gläsern gestaltet und bildet die Anschlüsse zu Kirche und Rathaus. Zur Marktseite hin überlappen sich die gläserne und die massive Fassade. Die Hofseite ist analog zur Marktfassade gestaltet und hat auch große Öffnungen im massiven Baukörper. Eine skulpturale Spindeltreppe mit einer rostbraunen Brüstung aus Stahlblech verbindet die verschiedenen Ebenen.



**HEILAND-KIRCHEN-  
GEMEINDE  
BAD GODESBERG**  
KLANGWOLKE AUS  
1.400 PFEIFEN



#### AUFGABE

Die 1955 erbaute Heilandkirche, die von dem namhaften Architekten Otto Bartning entworfen worden ist, bedurfte einer Renovierung und Umgestaltung, da das ursprüngliche Raumkonzept nicht mehr deutlich zu erkennen war. Die klanglich und technisch sanierungsbedürftige Orgel sollte durch ein neues Instrument ersetzt werden.

#### KONZEPTION

Durch den Umbau ist das originäre Raumkonzept wiederbelebt und im Hinblick auf den Anspruch eines zeitgenössischen Kirchenbauwerks weiterentwickelt worden. Der Altarbereich ist um zwei Stufen auf die primär geplante Höhe zurückgebaut worden. Der Rückbau der nicht mehr benötigten Empore schuf Platz für eine zentral im Kirchenschiff geplante Orgel, die nun optisch schwebend an der Rückwand positioniert ist. Lorber Paul Architekten haen eine neue Orgel entworfen, die von der Orgelbaufirma Freiburger Orgelbau ausgeführt worden ist. Die neue Orgel bildet mit dem Kirchenraum eine stringente Einheit. Es wurden über 1.400 Pfeifen eingesetzt. Der mittig darunter liegende Spieltisch mit zwei Manualen und einem verglasten Traktorschacht wird durch die Bleiverglasung in buntes Licht getaucht. In die Lamellenstruktur des Orgelprospektes sind die Orgelpfeifen wie in eine Klangkurve eingebettet und fügen sich zu einer Klangwolke zusammen. Die Umgestaltung der Heilandkirche und die sensibel eingefügte neue Orgel zeigt in vorbildlicher Weise, wie Architekturbüro und Orgelbauwerkstatt gemeinsam zu überzeugenden Ergebnissen gelangen können. Ein neues Raumerlebnis in musikalischer und gestalterischer Hinsicht!

*links oben: Die neue  
Orgel.*

*rechts oben: Die „Klang-  
kurve“ der Orgelpfeifen.*

*links unten: Vor der  
Renovierung.*

**Bauherrin:** Heiland-Kirchengemeinde Bad Godesberg  
**Objekt:** Orgel  
**Entwurf:** Lorber Paul Architekten, Köln; Freiburger Orgelbau OHG  
**Baukosten:** 433.743 Euro  
**Fotos:** Stefan Schilling

## EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE KONZ-KARTH AUS „NEUE MITTE KARTH AUS“: ATTRAKTIVER LEBENSRAUM



oben: Klare Linien.

rechts: Großflächige  
Verglasungen.



### AUFGABE

Die Evangelische Kirche Konz war Teil eines innerstädtischen Ensembles, das aus einem Pfarrhaus, einer Kirche und einer Schule bestand. Das Pfarrhaus, das an die Kirche angebaut war, befand sich in einem so desolaten Zustand, dass eine Sanierung technisch und wirtschaftlich nicht sinnvoll war. Um auf die Veränderungen der letzten Jahre in den Kirchengemeinden adäquat zu reagieren, wurde ein flexibles und multifunktionales Raumprogramm gewünscht.

### KONZEPTION

Die Sanierung des vorhandenen Gemeindehauses samt Anbau, ermöglichte den Rückbau des Pfarrhauses. Somit stand die Kirche zum ersten Mal seit ihrer Erbauung frei. Bei der Gestaltung und Architektur des Gemeindehauses ist besonderer Wert auf die Einbindung in den städtebaulichen und landschaftlichen Kontext gelegt worden. In Zusammenarbeit mit der Stadt Konz wurde im Rahmen des Projekts „Soziale Stadt“ das städtebauliche Vorhaben der „Neuen Mitte Karthus“ entwickelt. Es ist ein attraktiver und lebendiger Raum geschaffen worden, der nicht nur die Bedürfnisse der Kirchengemeinde erfüllt, sondern auch für die gesamte Stadt Konz einen Mehrwert bedeutet. Das sanierte Gemeindehaus fügt sich selbstverständlich in die Umgebung ein. Hochwertige Materialien und klare Linien verleihen dem Bau ästhetische Nachhaltigkeit. Bei der Neugestaltung des Saales im Gemeindehaus wurden eine mobile Raumtrennwand und eine flexible Bestuhlung installiert, um den unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Die sorgfältig ausgewählte Innenausstattung und die akustische Gestaltung lassen ein Wechselspiel zwischen Raum und Menschen zu.

**Bauherrin:** Evangelische Kirchengemeinde Konz-Karthus  
**Objekt:** Gemeindehaus  
**Entwurf:** Stein Hemmes Wirtz Architekten, Kasel  
**Baukosten:** 1.470.000 Euro  
**Fotos:** Lukas Huneke



## GEMEINDEZENTRUM GEILENKIRCHEN PROJEKT MIT VORBILDCHARAKTER

### AUFGABE

Unter Berücksichtigung der historischen Bausubstanz sollten zwei Denkmäler umgestaltet und saniert werden. Die Kirche und ein altes Gemeindehaus sollten an Stelle eines Abrisses und Neubaus nachhaltig und barrierefrei gestaltet werden.

### KONZEPTION

Mit der Sanierung des Gemeindezentrums wurde das Gesamtensemble unter Einbeziehung des denkmalgeschützten Hauses Camphausen

energetisch optimiert, wodurch der Gesamtenergieverbrauch extrem reduziert werden konnte. Die komplette Wärmebereitstellung erfolgt ausschließlich über erneuerbare Energien, womit sich eine Gesamt-CO<sub>2</sub>-Emission von Null ergibt. Ein Teil des Flachdachs wird als Dachterrasse genutzt, die restliche Fläche ist begrünt worden, das sorgt für ein besseres Mikroklima im Quartier. Diese umweltbewusste Modernisierung spart Energie und Ressourcen. An zentraler Stelle wurde im Haus Camphausen ein Aufzug eingebaut, der barrierefreie Zugänge für alle ermöglicht. Ein architektonisches Gesamtkonzept aus verschiedenen Bauwerken und unterschiedlicher Zeitepochen hat die einzelnen Bauten zu einer gestalterisch anspruchsvollen Synthese gefügt, die zu einem stadtbildprägenden Ensemble im Zentrum von Geilenkirchen geworden ist. Es ist ein offener Raum entstanden, der allen Besuchenden vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten bietet. Zudem sind im Außenbereich versiegelte Flächen renaturiert worden, die Raum für diverse Aktivitäten bieten. Das Projekt ist wegweisend für zukünftige Bauvorhaben der Landeskirche und zeigt, dass hoher gestalterischer und stadtbildender Anspruch und Denkmalschutz verbunden mit ressourcenschonendem Bauen einander nicht ausschließen.

oben: Ein Gesamtkonzept  
verschiedener Bauwerke.

links unten: Ein offener  
Raum mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten.



**Bauherrin:** Evangelische Kirchengemeinde Geilenkirchen  
**Objekt:** Gemeindezentrum  
**Entwurf:** RoA Rongen Architekten, Wassenberg  
**Baukosten:** 4.916.594 Euro  
**Fotos:** RoA Rongen Architekten

## WILLKOMMENSKIRCHE OVERATH EINE SKULPTURALE KIRCHE ALS TEIL DER LANDSCHAFT



*oben:  
Die Willkommenskirche  
am Südhang des  
Klarenbergs.*

*rechts:  
Der lichte Innenraum  
vermittelt Ruhe.*

### AUFGABE

Anstelle der Diasporakapelle von Otto Bartning, die ins Freilichtmuseum Kommern transloziert wurde, sollte an ähnlicher Stelle ein Neubau als weithin sichtbares Zeichen entstehen. Eine Kirche, die Menschen ein Willkommen bereitet und sich ihnen zuwendet.

### KONZEPTION

Die fast schon skulpturale Form der Kirche mit ihrer einfachen Holzkonstruktion steht im Gegensatz zu dem einfachen Gemeindehaus. Die mit Schiefer gedeckte und mit schwarzem Holz verkleidete Kirche erinnert an eine Bergkapelle. Die dunklen Töne der äußeren Oberflächen lassen den Sakralbau fast zu einem Teil der Landschaft werden. Im Kontrast dazu steht der lichtdurchflutete Innenraum mit seinen hellen gestrichenen Holzflächen, die an den Ausbau alter Kirchenräume erinnern. Der kreisförmige Grundriss vermittelt den Eindruck einer sich um den Altar versammelnden Gemeinde. Es ist ein besonderer Raum entstanden, der zugleich Kontemplation aber auch die Vielfältigkeit eines lebendigen Gemeindelebens vermittelt.

#### Bauherrin:

Kirchengemeinde Overath

**Objekt:** Willkommenskirche

#### Entwurf:

Springer Architekten, Berlin

**Baukosten:** k. A.

**Fotos:** ekir.de,

Stefan Josef Müller



## KIRCHENGEMEINDE DÖNBERG BEGEGNUNGSMÖGLICHKEIT FÜR ALLE



### AUFGABE

Das 1964 erbaute Gemeindehaus der evangelischen Gemeinde Dönberg im Norden Wuppertals war länger schon sanierungsbedürftig. Es gab veraltete Anlagen, Schadstoffbelastungen, keine barrierefreien Zugänge, und die Räumlichkeiten waren alt und zu knapp bemessen für die veränderten Anforderungen des vielfältigen Gemeindelebens.

### KONZEPTION

Durch die Sanierung des Bestandes und der Schaffung eines zentralen 120 m<sup>2</sup> großen Anbaus entstand ein neues „Quartierhaus“, das allen Bewohner\*innen des Stadtteils für verschiedenartige Nutzungen zur Verfügung steht. Der zwischen Kirche und Quartierhaus entstandene Raum fungiert wie ein Marktplatz und steht für viele Veranstaltungen zur Verfügung. Der neue Anbau öffnet sich mit seiner großräumigen Pfosten-Riegel-Fassade Richtung Kirche. Diese Fassade, die von einem schwebenden Pultdach bekrönt wird, umfasst einen neuen barrierefreien Versammlungssaal mit einem flexibel separierbaren Eingangsbereich. Großzügige Glasfronten bestimmen die Wirkung des Raumes, der sich zum Kirchplatz hin schwellen-



*oben:  
Die Perforierung der  
Cortenstahl-Fassade stellt  
christliche Kreuze dar.*

*unten:  
Helligkeit im Innern.*

frei öffnen lässt. An der Gebäudeseite zur Straße hin fällt besonders die Außenhaut mit Cortenstahl-Fassadentafeln ins Auge. Die Perforierung der Cortenstahl-Fassade stellt christliche Kreuze dar, die besonders am Abend ein filigranes Lichtspiel auf der Hoffläche zur Straße bilden. Überdies bildet die optische Wegführung zwischen Quartierhaus, Straße, Parkplatz und Kirche ein großes Kreuz aus. Eine technische Neuerung stellt die Möglichkeit dar, Gottesdienste aus der Kirche ins Quartierhaus übertragen zu können. Auch wurde das Gebäude energetisch optimiert. Eine Hybridheizung mit Luft-Wasser-Wärmepumpe ist installiert worden, und die gesamte Beleuchtung wurde mit energiesparender LED-Technologie versehen.

**Bauherrin:** Evangelische

Kirchengemeinde Dönberg

**Objekt:** Quartiershaus

**Entwurf:** INSA4 GmbH,

Wuppertal

**Baukosten:** k. A.

**Fotos:** INSA4 GmbH,

Uwe Stratmann

# KIRCHENGEMEINDE DÜSSELDORF-UNTERRATH-LICHTENBROICH ERWEITERUNG DES BESTEHENDEN ENSEMBLES



# KIRCHENGEMEINDE GÖTTERSWICKERHAMM IN VOERDE PATIO! MITTELPUNKT DES GEMEINDELEBENS



links: Ein Platz für  
gemeindliches Leben ist  
entstanden.

unten: Holz dominiert.



oben: Ein gradliniger  
Baukörper mit großflächigen  
Fensteröffnung.

rechts: Ein lichtdurchfluteter  
Funktionsraum.



sich aber zeitgemäß von der denkmalgeschützten Eingangsfassade zurückhaltend mit großformatigen, keramischen Fassadenplatten ab. Es sind hier wie auch bei der Verkleidung für die Technik auf der Dachfläche Feinsteinzeug-Keramikplatten gewählt worden. Das ist im Innenraum einheitlich fortgeführt worden; zum Teil wurden in den Sanitärbereichen die Restschnitte der Außenfassade genutzt. Die Schlichtheit der Fassade wird durchgängig fortgeführt mit Material und in der Farbe im Wandbereich und für den Oberboden. Der Zugang zum neuen Gemeindesaal steht der Petruskirche axial gegenüber. Im Foyer wurden die aus der geschlossenen Pauluskirche ausgebauten und restaurierten Bleiglasfenster mit einer Hinterbeleuchtung in Szene gesetzt. Der neue Gemeindesaal mit einer Fläche von 460 m<sup>2</sup> verfügt über eine umfangreiche Medientechnik, eine elektrisch versenkbare Bühne und unterschiedliche Funktions- und Nebenräume. Zudem gibt es eine Wirtschaftsküche zur Verpflegung der Gäste. Bei der haustechnischen Planung wurde der Immissionschutz zur angrenzenden Wohnbebauung berücksichtigt. Die Freifläche zwischen der denkmalgeschützten Kirche und dem neuen Gemeindesaal ist der zentrale Raum des gesamten Ensembles, ein einladender Ort.

## AUFGABE

Die 1956 eingeweihte und 2019/2020 von Grund auf renovierte Petruskirche sollte einen neuen Gemeindesaal erhalten, der als Neubau die Kirche behutsam und zurückhaltend ergänzt.

## KONZEPTION

Ein gradliniger Baukörper mit großflächigen Fensteröffnungen ist entstanden, der auf die Besuchenden einladend wirkt. Das äußere Erscheinungsbild reflektiert den Farbton der Kirchenfassade, hebt

**Bauherrin:** Evangelische  
Kirchengemeinde Unterrath-  
Lichtenbroich, Düsseldorf

**Objekt:** Gemeindesaal,  
Petruskirche

**Entwurf:** Barbara Schophaus  
Architektin, Düsseldorf

**Baukosten:** 4.029.437 Euro

**Fotos:** Barbara Schophaus

## AUFGABE

Das peripher gelegene Baugelände ist von unscheinbarer Bebauung umgeben. Nach der Aufgabe eines nicht mehr funktionalen Gemeindehauses sollte ein neuer, attraktiver Treffpunkt des gemeindlichen Lebens entwickelt werden mit einer kontemplativen Atmosphäre, fokussiert auf die vielfältigen Gemeindeaktivitäten.

## KONZEPTION

Das Gebäude wurde in CO<sub>2</sub>-einsparender, wirtschaftlicher Holzbauweise errichtet. Durch die dominierende Materialwahl Holz wird eine atmosphärische Dichte erreicht. Die Holzskelettkonstruktion zum Patio hin wurde vollflächig verglast. Im Zusammenspiel mit dreifacher Wärmeschutzverglasung, außen liegendem Sonnenschutz und einer Wärmepumpe wird ein ökologisch nachhaltiges Gebäudekonzept gewährleistet. Die inneren Wände sind als leichte Trennwände im Ausbau flexibel. Die Deckenkonstruktion erhielt eine Aufdachdämmung. Die Raumakustik ist gewährleistet durch schallschluckende Deckenpaneele. In der Hauptsichtachse des Patio befindet sich das Foyer als zentraler Treffpunkt. Er erschließt die Gemeindesaal, die Küche, die Garderobe, den Jugend-



bereich, den Verwaltungstrakt und die sanitären Anlagen. Der Gemeindesaal ist teilbar und kann komplett zum Foyer hin geöffnet werden. Bei den Außenanlagen verdeutlicht das einheitliche Pflaster die räumliche Überlagerung des inneren und äußeren Stadtraums. Abends beleuchtet das reflektierende Licht der angestrahnten Fassaden und Bäume den Platz.

**Bauherrin:** Evangelische  
Kirchengemeinde

Götterswickerham, Voerde

**Objekt:**  
Katharina-von-Bora-Haus

**Entwurf:** Hecker Architekten,  
Düsseldorf

**Baukosten:** 1.499.239 Euro

**Fotos:** Marcus Schwier



THOMASKIRCHE  
KEMPEN  
GANZ NEUE  
RAUMWIRKUNG



Gestaltungsmerkmal zugrunde. Kanzel, Altar und Taufbecken werden mit einem Messingband in Anlehnung an das „Fässchen Gottes“ versehen. Symbolische Fassringe als Ausdruck von Zusammenhalt, Tragfähigkeit und Stärke. Einen Kontrapunkt zur Symmetrie und Helligkeit des Altarraums setzt das filigrane Standkreuz aus geschwärztem Stahl.

oben links: Die neuen Prinzipalstücke fügen sich harmonisch in die helle Umgebung ein.

oben rechts: Ein neue Raumentiefe ist entstanden.

unten rechts: Ein Blick ins Kircheninnere vor der Sanierung.

**AUFGABE**

Die Neugestaltung des Altarraums mit den Prinzipalstücken soll für mehr Aktionsraum sorgen und einen barrierefreien Zugang ermöglichen. Das Miteinander der Elemente am liturgischen Ort soll im Vordergrund stehen und auf der vorhandenen Struktur aufbauen.

**KONZEPTION**

Das prägnante Tonnengewölbe der Kirche, auch liebevoll „Fässchen Gottes genannt“, ist identitätsstiftend und stellt den gestalterischen Schlüssel dar. Folgerichtig wird der Altarraum in seiner Wandgeometrie von den Linien befreit, die dem Rund des Gewölbes entgegenwirken. Die große farbige Rosette des Kirchenfensters erhält in der neuen Wandgeometrie eine als stimmig wahrgenommene Position. Ihre Wirkung wird durch die bauliche Schließung der seitlichen Fenster verstärkt. Die Erweiterung des Altarpodestes sorgt für mehr Aktionsraum und einen barrierefreien Zugang. Die zweite Stufe erstreckt sich nun über die gesamte Breite der Kirche und gibt in den Seitenschiffen mehr Platz. Die Prinzipalstücke werden als Figuren im liturgischen Spiel interpretiert. Der Sockel aus Travertin liegt ihnen als gemeinsames

**Bauherrin:** Evangelische Thomaskirche Kempfen  
**Objekt:** Altarraum und Prinzipalstücke  
**Entwurf:** Lepel + Lepel Architekten, Köln  
**Baukosten:** 157.000 Euro  
**Fotos:** Lepel + Lepel



GEMEINDEZENTRUM KLEVE  
VERKNÜPFUNG  
DES LITURGISCHEN  
UND STÄDTISCHEN LEBENS



**AUFGABE**

Das sanierungsbedürftige Gemeindehaus sollte unter innovativen Lösungsansätzen bis auf seine einfache Rohbaustruktur zurückgebaut und in seinem Inneren neu geordnet werden. Im Geist und Duktus der ursprünglichen Gestaltung sollte es um einen kleinen, aber zentralen Erweiterungsbau, im Gelenk zwischen Kirchenbau und Gemeindehaus ergänzt werden.

**KONZEPTION**

Die Kirche und der zuvor eher als Anbau wirkende Bauteil des bestehenden Gemeindehauses sind als Ensemble zusammengeführt worden. Auch inhaltlich verknüpfen nun, bezogen auf die Auf-

gabenstellung, die im Neubau vorgeschlagenen Gemeindebürofunktionen zentral Kirchenbau und Gemeindehaus. Im Wechsel zwischen geschlossenen und offenen Bauteilen spannt sich ein einladendes Foyer zur Verknüpfung des liturgischen und städtischen Lebens. Neubau und das sanierte und umgebaute Gemeindehaus haben eine farblich angepasste horizontal geschichtete Kammputzstruktur, die die Nähe zum vorhandenen Klinker-mauerwerk der Kirche in künstlerischer Qualität betonen. Der Neubau an gleicher Stelle behält seine städtebauliche Funktion zur Vervollständigung des Ensembles bei: Kirche, Gemeindezentrum und Jugendhaus umschließen einen neu geordneten, vielseitig nutzbaren Gemeindehof, raumbildend geprägt durch eine mächtige alte Eiche. Das bestehende Foyer wurde durch bodentiefe Verglasungen geöffnet und dient nun unterschiedlichen Funktionen. Es ist ein einladender und offener Ort entstanden als Mittelpunkt religiöser Identität, wahrnehmbar im Stadtraum. Der direkt hinter dem Foyer gelegene Vorraum wurde umgebaut. Ein zentraler Versorgungskern mit Küche und WC-Räumen, hier wie ein Möbel eingestellt, kann so direkt alle Bereiche bedienen und überspielt barrierefrei die unterschiedlichen Geschosshöhen der Bestandsbauten.

oben: Ein wahrnehmbarer Ort im Stadtraum.

links: Das Foyer verbindet die verschiedenen Bauteile.

**Bauherrin:** Evangelische Kirchengemeinde Kleve  
**Objekt:** Gemeindezentrum  
**Entwurf:** Dreibund Architekten, Bochum  
**Baukosten:** 1.770.734 Euro  
**Fotos:** Fabian Linden

## ANTONITERQUARTIER VOM TRUBEL ZUR STILLE



oben: Dialog mit Kaufhaus und Einkaufsstraße.

rechts: Ein ruhiger Innenraum.



### AUFGABE

Im Rücken der Schildergasse, einer der belebtesten Einkaufsstraßen Kölns, direkt gegenüber eines bekannten Bekleidungskaufhauses, dessen Gebäude vom italienischen Architekten Renzo Piano entworfen wurde, stand ein in die Jahre gekommenes Gebäudeensemble aus den 60er-Jahren neben der gotischen Antoniterkirche. Hier sollte ein „Citykirchenzentrum“ der evangelischen Innenstadtgemeinden entstehen mit einem Nutzungsmix aus Gastronomie, Büros und Wohnungen zur langfristigen Sicherstellung der Finanzierung. Ziel war es, durch das Gebäudeensemble eine Raumfolge vom Trubel zur Stille zu schaffen.

### KONZEPTION

Gegen die lärmenden Seiten der Stadt schirmt sich ein vervollständigter Block durch einen kräftigen Gebäudewinkel ab, der die städtebaulich mögliche Höhe ausschöpft, um sich gegenüber dem Gebäude des Kaufhauses zu behaupten. Zur Schildergasse hin zeigt sich der Gebäudewinkel als schlanker „Turm“, der mit dem Westgiebel der Antoniterkirche in einen spannungsreichen Dialog tritt. Ein weiterer, niedrigerer Gebäudewinkel komplettiert die bauliche Figur im Anschluss an das Blockinnere und formt in seiner Mitte den Innenhof, erdgeschossig offen verbunden mit dem angrenzenden Kirchplatz. Rund um den Innenhof bildet ein schwebender Wandelgang – eine Art Kreuzgang – im ersten Obergeschoss das Herz des Quartiers. Der Wandelgang fasst die zentralen Nutzungen des Quartiers zusammen: Das Foyer empfängt die Gäste, die vier Säle und das Gemeindeamt gruppieren sich um einen grünen Innenhof, die Antonitergärten entlang der angrenzenden Brandwände und im Obergeschoss die Gastronomie. Konstruktion und Materialität sind von angemessener Einfachheit geprägt. Die Fassade orientiert sich in ihrer Farbigkeit am Naturstein der Kirche. Beton und hölzerne Einbauten im Innern strahlen Ruhe aus.

**Bauherrin:** Evangelische Kirchengemeinde Köln  
**Objekt:** Citykirchenzentrum AntoniterQuartier  
**Entwurf:** trint+kreuder d.n.a, Köln  
**Baukosten:** 18.900.000 Euro  
**Fotos:** Christian Richters

## PAULA-DÜRRE-HAUS KÖLN-OSTHEIM EIN HAUS FÜR ALLE MENSCHEN



### AUFGABE

Seit 1954 ist die Auferstehungskirche das Zentrum der Evangelischen Kirchengemeinde in Köln-Ostheim, einem Stadtteil mit großer kultureller Vielfalt und einer inhomogenen Bevölkerungsstruktur. In den 50er-Jahren beschäftigte man sich noch nicht mit dem Thema des behindertengerechten Bauens, und so waren Küchen und Toiletten nur über eine schmale Wendeltreppe in den Keller hinab erreichbar. Eine neue behindertengerechte Begegnungsstätte mit barrierefrei nutzbaren Angeboten sollte entstehen.



### KONZEPTION

Ein behindertengerechter Anbau an die Kirche ist entstanden in Form eines Fertighauses in Holzbauweise. Die Gemeinde möchte nun auch neben der gemeindlichen Nutzung die Räume für das Quartier als „Ein Haus für Alle“ öffnen. Es gibt einen multimedialen Mehrzweckraum für maximal 40 Personen, der je nach Veranstaltungsart unterschiedlich genutzt werden kann. Die moderne technische Ausstattung ermöglicht, dass Veranstaltungen, auch aus dem Kirchenraum, ins Internet übertragen werden können. Die vielseitig ausgestattete Küche stellt die Versorgung auch größerer Veranstaltungen sicher, mit einem Rollstuhl kann bis unter die Arbeitsplatte gefahren werden. Von dem sich zur Kirche hin weitenden Mittelgang fällt bei geöffneter Durchgangstür der Blick auf das besonders schöne Kirchenfenster: Hier gelangt man zum großen Kirchenraum, dessen weiße Rückwand nach dem Umbau als Kinoleinwand genutzt werden kann. Durch einen neu geschaffenen Hinterausgang kann das Kirchengelände unmittelbar erreicht und für Feste im Freien genutzt werden. Innen und außen ergänzen sich zu einer Begegnungsstätte mit vielfältigen Möglichkeiten.

oben: Ein behindertengerechter Anbau ist entstanden.

unten: Baubeginn mit Gießen der Bodenplatte.

**Bauherrin:** Evangelische Kirchengemeinde Rath-Ostheim, Köln  
**Objekt:** Begegnungsstätte Paula-Dürre-Haus  
**Entwurf:** Architektin Christina Jonas  
**Baukosten:** 548.032 Euro  
**Fotos:** Wilhelm Schwedes





**JOHANNESZENTRUM  
LANGENFELD**  
EIN ZEITGEMÄSSER ORT

oben: Die mobilen  
Sakralelemente.

rechts: Die violette  
Gedenkwall im  
Gemeindesaal.

#### AUFGABE

Als die ehemalige Johanneskirche 2019 abgerissen wurde, entschied sich die Gemeinde, ein neues, in einem Wohnblock integriertes Gemeindezentrum zu errichten. Es galt, Bezüge zur ehemaligen Johanneskirche herzustellen und das Zentrum zu einem zeitgemäßen Ort der Begegnungen mit multifunktionaler Nutzung zu konzipieren.

#### KONZEPTION

Das evangelische Johanneszentrum ermöglicht eine vielfältige Nutzung der Räume für gemeinsame Aktivitäten. Der ebenerdige Altarbereich mit dem Tor ins Licht ist ein sinngebender Teil des Saals, der bei einer anderen Nutzung dezent im Hintergrund steht und das Raumgefüge prägt. Das Lichttor kann als Projektionsfläche für den in der Decke montierten Kurzstanzbeamer genutzt werden. Der Altar symbolisiert mit seinen vier wie aus einem Baumstamm geschlagenen Stelen die vier evangelischen Gemeindezentren in Langenfeld, deren Zusammenhalt durch einen Messingring verkörpert wird. Der Ambo, hergestellt aus den Materialien Ahorn, Corian und Messing, ist höhenverstellbar. Beide Sakralelemente sind mobil. Das von der Decke abgehängte Abendmahlfenster aus

der alten Johanneskirche, das sich nun als Lichtobjekt der Gemeinde zuwendet, zeigt die Kraft des Jesus-Kreuzes. An dieser Stelle verbindet sich symbolisch das Alte mit dem Neuen. Die Worte „Ich bin ...“ Aus dem Johannesevangelium finden sich in allen Räumen des Gemeindezentrums wieder und verweisen auf die Heilsbedeutung Jesu Christi. Die vorherrschende Farbe ist Violett. Auf der violetten Gedenkwall im Gemeindesaal stehen in Messingbuchstaben folgende Worte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“. Hier können Kerzen entzündet werden, es kann gebetet werden, und es können Anliegen vorgebracht werden. Die Lehmwand mit integrierten Linienleuchten sowie die ungewöhnliche Akustikdecke sorgen für ein überzeugendes Raumklima und eine ausgezeichnete Akustik. Hinzu kommt ein ausgeklügeltes Medien- und Lichtkonzept.



**Bauherrin:** Evangelische Kirchengemeinde Langenfeld  
**Objekt:** Johanneszentrum  
**Entwurf:** Innenarchitektur Arge Regine Raschke + Katja Fiedler, Wuppertal  
**Baukosten:** 187.653 Euro  
**Fotos:** Katja Fiedler, Hartmut Boecker



**GUMMERSBACH-LIEBERHAUSEN**  
DIE BUNTE KERKE  
IN NEUES LICHT GETAUCHT

#### AUFGABE

Die Bunte Kerke in Lieberhausen ist eine spätromantische dreischiffige Basilika, deren Name auf die zahl- und farbenreichen Wandmalereien zurückzuführen ist, die sie zu einer Touristenattraktion in der Region gemacht haben. Eine Besonderheit und einmalig im Rheinland ist, dass in dieser Kirche vor- und nachreformatorische Malereien nebeneinander zu sehen sind. Trotz der hohen Fenster war ein verstärkter Einsatz künstlicher Beleuchtung erforderlich, die jedoch wenig zur Sichtbarkeit der historischen Ausmalungen beitrug. Eine Modernisierung des veralteten Beleuchtungssystems war dringend erforderlich.

#### KONZEPTION

Bei der Entwicklung des Beleuchtungssystems war das Hauptaugenmerk darauf gerichtet, die umfangreichen und dichten Ausmalungen der Kirche mit Licht hervorzuheben und eine warme und ausgeglichene Atmosphäre im Kirchenraum zu schaffen. Hierbei den Bestimmungen des Amtes für Denkmalpflege zu entsprechen und Eingriffe in die Bausubstanz zu vermeiden, war eine große Herausforderung, da nur die wenigen vorhandenen Stromanschlüsse genutzt werden konnten.



Die Lösung bestand darin, sorgfältig ausgewählte und gezielt platzierte Standard- und Sonderleuchten zu definieren, die nicht mit der Architektur und den Malereien im Innern in Konkurrenz treten. Alle Produkte zeichnen sich durch eine warmweiße Farbtemperatur und eine hohe Farbwiedergabe aus. Die Programmierung der DALI-Steuerung ermöglicht außerdem die Anpassung der Lichtstimmung an die verschiedenen Nutzungsszenarien. Es ist ein differenziertes Lichtkonzept entstanden, dem es gelingt, der historischen Bausubstanz neue Ausdruckskraft zu verleihen.

**Bauherrin:** Evangelische Kirchengemeinde Lieberhausen  
**Objekt:** Bunte Kerke  
**Entwurf:** ClaroOscuro lightning design sas, Bogota  
**Baukosten:** k. A.  
**Fotos:** ClaroOscuro



## GEMEINDEZENTRUM MARIENBERGHAUSEN HOHE AUTHENTIZITÄT UND HISTORISCHE VERBUNDENHEIT



### AUFGABE

Ein neues Gemeindezentrum in Anlehnung an die historische Bebauung war geplant. Durch eine niedrigere Bauhöhe und eine schlichte Gebäudeform sollte die Kirche besser wahrgenommen werden.

### KONZEPTION

Das neue eingeschossige Gebäude wird in moderner Holzbauweise auf einer tragenden Bodenplatte errichtet. Im Foyer und Saalbereich bleibt die Holz-Tragekonstruktion sichtbar. Es kann direkt vom neuen Platz aus betreten werden und dient als

Schaltstelle zwischen Eingang, Küche, Garderobe und Verwaltungsbereich. Die Dachebene wird mit Brettstapelelementen als Gründach hergestellt. Dies dient aus ökologischer Sicht dem Wasserrückhalt und verbessert aus energetischer Sicht den sommerlichen Wärmeschutz. Die Fassade wird in Anlehnung an die historischen Baustoffe mit einer dunkel gehaltenen Holzverschalung aus zertifizierter Herstellung ausgeführt. Der Gemeindesaal ist mittels einer schallwirksamen Faltschichtwand teilbar und hat einen ausgeprägten Sichtbezug zum Kirchplatz. Der Saal erhält eine akustisch hochwirksame Decke aus Holz und Holzwerkstoff. Die rückwärtige Wand wird durch eine spezielle Wandbeschichtung zur Projektionsfläche. Pfarr- und Gemeindebüro liegen, durch eine Türanlage vom Foyer getrennt, im zur Pfarscheune gelegenen Gebäudeteil. Die Pfarscheune wird als Jugendtreff ausgebaut und über das großzügige Vordach des neuen Gemeindezentrums baulich und formal angeschlossen. Die Beheizung der neuen Räume erfolgt durch eine Sole-Wasser-Wärmepumpe. Das Gemeindezentrum erhält zusätzlich eine zentrale Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung, wodurch sowohl ein kontrollierter Luftwechsel als auch ein Beitrag zur Energieeinsparung geleistet wird.

**Bauherrin:** Evangelische Kirchengemeinde Marienberghausen  
**Objekt:** Gemeindezentrum  
**Entwurf:** bonfanti Architekten, Wiehl  
**Gesamtkosten:** k. A.  
**Fotos:** Wolfgang Grümer



## PRINZIPALSTÜCKE WALLACH-OSENBERG DAS SPIEL MIT DEM LICHT

### AUFGABE

Für die Kirche in Wallach sollten Prinzipalstücke entworfen und ausgeführt werden. Das mittelalterliche Kirchengebäude wurde vor einigen Jahren saniert. Es beeindruckt durch seine schlichte Würde. Eine Besonderheit der einschiffigen und freistehenden Kirche stellt der Lichteinfall dar. Durch die großen Fenster kann das Licht ungehindert scheinen. Diese Raumwirkung sollte durch zeitlose Prinzipalstücke unterstrichen werden.



### KONZEPTION

Für die Prinzipalstücke sind ausschließlich die Materialien Kupfer und Eichenholz verwendet worden. Sie sollen nicht über die Darstellung von christlichen Symbolen, sondern durch die Materialität, die Formgebung und das Spiel mit dem Licht auf die Besuchenden wirken. Kupfer symbolisiert die Gerechtigkeit Gottes. Eichenholz wird mit Attributen wie Beständigkeit und Standhaftigkeit in Verbindung gebracht. Eiche symbolisiert in diesem Kontext die Gemeinde. Durch die Kombination der Materialien soll das Wechselspiel zwischen Gottes Anspruch an die Gemeinde und der Gemeinschaft der Gläubigen als stützendes Element des Glaubens dargestellt werden. Diese Symbolik soll an den Prinzipalstücken ablesbar sein. Die Gemeinde (das Eichenholz) umschließt die Gerechtigkeit Gottes (das Kupfer). Gleichzeitig ist die Gerechtigkeit Gottes das tragende und stützende Element für die Gemeinde. Die Kupferelemente, auf denen sich das Licht spiegelt, stellen nicht nur ein dekoratives Element dar, sondern fungieren auch konstruktiv als tragende Struktur für die Prinzipalstücke.



oben: Lichtreflexe

unten: Blick in den schlichten Innenraum der Kirche.

**Bauherrin:** Evangelische Kirchengemeinde Wallach-Ossenberg  
**Objekt:** Prinzipalstücke in der Kirche  
**Entwurf:** Rohstoff Design, Bottrop  
**Baukosten:** 16.134 Euro  
**Fotos:** KNSY Essen



## ST. REINOLDI SOLINGEN RUPELRATH NEUE PRINZIPALSTÜCKE

### AUFGABE

Die Neugestaltung der Prinzipalien für die Kirchengemeinde Rupelrath sollte sowohl bestimmte gestalterische Anforderungen als auch verschiedene Funktionen erfüllen. Da der Altarraum vielseitig genutzt wird, mussten die Prinzipalstücke leicht und flexibel sein und gleichzeitig ihrem Anspruch gerecht werden, Stabilität und Würde zu generieren. Zudem sollte das vorhandene Taufbecken aus Kupfer in den neuen Entwurf integriert werden.

### KONZEPTION

Um all diese Aspekte zu berücksichtigen, wurde statt einer massiven Konstruktion eine Rahmenbauweise gewählt. Die tragende Hauptkonstruktion stellen zwei gekreuzte Holzrahmen dar. Die zwischen den Rahmen entstehenden Lufträume können sowohl als ein Teil des Raumes als auch als Teil des Prinzipalstückes interpretiert werden.

Zudem weisen alle Prinzipalien aus dem Blick der Gottesdienstbesucher das gleiche Gestaltungsbild auf: Auf drei Stützen wird ein bedeutender Inhalt des Gottesdienstes „getragen“. Darüber hinaus bestehen alle Prinzipalien aus den Materialien Eiche und Kupfer. Neben einem har-



monischen Gesamtbild ergibt sich außerdem eine Gleichgewichtung der einzelnen Prinzipalstücke, was gleichbedeutend mit der Gleichwertigkeit aller Menschen vor dem Auge Gottes interpretiert werden kann. Die reduzierte Materialität der Prinzipalstücke unterstützt, in Verbindung mit der entworfenen Beleuchtung, eine harmonische und zugleich würdevolle Atmosphäre des Kirchenraums.

**Bauherrin:** Evangelische Kirchengemeinde Solingen Rupelrath

**Objekt:** Gemeindezentrum

**Entwurf:** Trapp Architekten, Wuppertal

**Baukosten:** k. A.

**Fotos:** J. Buchmüller



## GEMEINDEHAUS NEUKIRCHEN-VLUYN HARMONISCHER GESAMTEINDRUCK

### AUFGABE

Auf dem Grundstück stand das ehemalige Pfarrhaus, das nicht mehr in dieser Form genutzt wurde. Da der Umbau zu einem Gemeindehaus auf aktuellem Standard einem Neubau gleichgekommen wäre, fiel die Entscheidung zugunsten eines Neubaus. Aus Gründen der Nachhaltigkeit sollten Teile des Bestandskellers erhalten bleiben.

### KONZEPTION

Das nähere Umfeld ist geprägt von Wohn- und Geschäftshäusern, größtenteils mit Satteldach in orthogonaler Ausrichtung. Die bestehende Dorfkirche im Kern des Gebietes nimmt aufgrund ihrer

Orientierung eine Sonderstellung ein. Der Neubau des Gemeindefaßes vermittelt zwischen den beiden Ausrichtungen und öffnet sich mit einer einladenden Geste zur Dorfkirche. Dazwischen entsteht ein zentraler Platz, der auch öffentlich zugänglich ist und zum Austausch einlädt zwischen der Bevölkerung und der Kirchengemeinde. Die Gebäude der Umgebung haben eine Klinkerfassade aus rotem Backstein und Satteldächer. Einen Kontrast dazu bildet die Kirche mit ihrer geputzten Fassade in erdigen Farbtönen. Der Neubau des Gemeindefaßes nimmt einerseits die Ziegel der Umgebung mit seinem langformatigen gelb-grülichen Ziegel auf. Andererseits passt er sich dem hellen Ton des Kirchengebäudes an. Die Dacheindeckung mit grauen Glattziegeln rundet den harmonischen Gesamteindruck des neuen Ensembles ab. Kirche und Gemeindefaß gliedern sich eigenständig und doch ausgewogen in den städtebaulichen Kontext ein. Der Foyerbereich mit seiner großzügigen Verglasung zum Platz hin und dem Haupteingang von der Straße ist durch ein kleines Vordach gerahmt. Die dunklen Fenstereinfassungen lassen die Öffnung größer erscheinen, der Saal ist von der Straße mit seinen raumhohen Fenstern erlebbar, schafft aber durch deren schmale Form ein hohes Maß an Intimität.

*oben: Das Gebäude öffnet sich zur Dorfkirche hin.*

*unten: Die schmalen Fensteröffnungen schaffen Intimität.*



**Bauherrin:** Evangelische Kirchengemeinde Neukirchen

**Objekt:** Gemeindehaus

**Entwurf:** Philipp v.d. Linde, Geldern

**Baukosten:** 1.350.000 Euro

**Fotos:** Philipp von der Linde

## KIRCHENGEMEINDE WALDBREITBACH PRINZIP DES „WEITERBAUENS“



*oben: Der Eingangsbereich in neuem Design.*

*rechts: Eine flexible Bestuhlung ersetzt die ursprünglichen Kirchenbänke.*

### AUFGABE

Anlässlich des Lutherjahres 2017 sollte die Kirche in Waldbreitbach energetisch saniert und im Innenraum zeitgemäß ausgestattet werden. Neben den baukonstruktiven Notwendigkeiten und einer Verbesserung des Raumklimas, stand vor allem die gestalterische Erneuerung des in die Jahre gekommenen Kirchenraumes mit Inventar und des Eingangsbereiches im Blickpunkt der Aufgabenstellung.

### KONZEPTION

Der aus den 70er-Jahren stammende Gebäudekomplex aus Kirche, Gemeindehaus und separatem Pfarrhaus liegt am Ortsrand von Waldbreitbach. Angepasst an die steile Topografie ist er auf zwei Ebenen organisiert. Die Planung wurde, auch aus Respekt vor dem Ursprungsentwurf, unter dem Gesichtspunkt des „Weiterbauens“ entwickelt, was Geld und Ressourcen schonte. Die Kirche im Obergeschoss wurde äußerlich modernisiert, und der Eingangsbereich, die Außenfassade und die Freifläche erhielten ein neues Design. Das Schieferdach wurde erneuert, die Außenwand erhielt Wärmedämmung und eine Lärchenholzverkleidung. Der Vorplatz und das Podest bestehen



aus dunklem Basalt. Der Kircheninnenraum wurde mit Lärchenholz, hellem Innenputz und dunklem Terrazzoboden ausgestattet. Eine flexible Bestuhlung und eine neue Beleuchtung wurden darauf abgestimmt. Der Altarbereich wurde umgebaut und umorganisiert, um die liturgische Qualität des Raumes zu erhöhen. Die bestehenden Schmuckverglasungen der Giebelwände wurden restauriert. Ein neues technisches Energiekonzept wurde erarbeitet. Eine Warmluftheizung, gekoppelt mit einer gesteuerten Raumlüftung klimatisiert nun die Kirche und schafft ein gutes Umfeld für Mensch und Orgel.

**Bauherrin:** Evangelische Kirchengemeinde Waldbreitbach

**Objekt:** Sanierung/Modernisierung der Kirche

**Entwurf:** Stein Hemmes Wirtz Architekten, Kasel

**Baukosten:** 720.000 Euro

**Fotos:** Lukas Huneke

## ERKRATH UNTERBACH- UNTERFELDHAUS SONNENSTROM VOM KIRCHENDACH



*Die portable Solaranlage auf dem Dach der denkmalgeschützten Kirche.*

### AUFGABE

Die Kirchengemeinde ist sich der Tatsache bewusst, dass der Klimawandel eine der größten Herausforderungen unserer Zeit ist. Sie sieht es als ihre Verpflichtung an, die Schöpfung Gottes zu bewahren und zu schützen. Es gilt, klimagerechte Entwicklungen zu fördern und nachhaltige Lösungen zu finden. Die Solaranlage auf dem Dach der denkmalgeschützten Kirche, die erste ihrer Art im Kreis Mettmann, steht dafür stellvertretend.

### KONZEPTION

Die portable Solaranlage auf dem Dach der Kirche besteht aus europäischen Glas-auf-Glas-Modulen in schwarzer Farbe. Die Installation erfolgt ohne Bohren oder Beschädigung der Dachziegel. Es handelt sich um 5 PV-Großanlagen mit 64 Modulen mit Batteriespeicher. Die Kabel werden denkmalconform verlegt, eine spezielle Folie verhindert Blendwirkungen und fügt sich harmonisch in die Umgebung ein. Durch die sorgfältige Installation wird auch die Energieausbeute maximiert. Die Anlagen wurden so konzipiert, dass sie den Bedürfnissen der Gemeinde entsprechen und zukünftige Erweiterungen, wie beispielsweise den Einsatz von Wärmepumpen, ermöglichen. Es ist davon auszugehen, dass sich die Investition in acht bis zehn Jahren durch die Erträge ausgleichen wird. Zudem trägt die Gemeinde durch das Einspeisen von Sonnenstrom ins lokale Netz zur Energieversorgung der Stadt bei. Die Solaranlagen auf den Dächern sind lebendige Beispiele für eine nachhaltige und klimagerechte Zukunft.

**Bauherrin:** Evangelische Kirchengemeinde Erkrath

**Objekt:** Photovoltaikanlage auf dem Kirchendach

**Entwurf:** Solarwerker GmbH, Paderborn

**Baukosten:** ca. 120.000 Euro

**Fotos:** Gerrit Mallock



Grafik:  
Oliver Conzelmann

#### IMPRESSUM

##### Herausgeberin

Evangelische Kirche im Rheinland  
Das Landeskirchenamt  
Abteilung 5, Dezernat 5.2  
Hans-Böckler-Straße 7  
40476 Düsseldorf  
Telefon 0211 4562-660  
E-Mail [baudezernat@ekir.de](mailto:baudezernat@ekir.de)

##### Redaktion

Ingrid Daniel

##### Gestaltung

unikat Werbeagentur GmbH, Wuppertal

##### Druck

Druckerei Glauco GmbH & Co. KG, Wuppertal

<https://url.ekir.de/ZZ8>

**Die Multimediasstory** „Dem Glauben Raum geben“ präsentiert die Preisträgerinnen und Preisträger des Architekturpreises 2023 der Evangelischen Kirche im Rheinland – hier finden Sie auch weiterführende Videos, Fotos und Audios zu den Projekten: [gotteshaeuser2023.ekir.de](https://gotteshaeuser2023.ekir.de)